

# „Bühl ist eine Mitmach-Stadt“

Gesellschaftsdialog wird nach erfolgreichem Start fortgesetzt / Städtetag würdigt Engagement

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Bühl.** Da strahlte der OB. Beim Pressgespräch zur Weiterentwicklung des Gesellschaftsdialogs in Bühl lobte Martin Müller vom Städtetag Baden-Württemberg, der die Eröffnungsveranstaltung am 12. September moderiert hat, Bühl als „Bürgerkommune“. „Ich komme in meiner Funktion als Fachberater für bürgerschaftliches Engagement viel rum“, berichtete der diplomierte Pädagoge. „Bühl ist eine Mitmach-Stadt.“ Nicht allein die Beteiligung von 180 Bürgern am 12. September hat Müller beeindruckt, es ist auch das Engagement der Stadtverwaltung, die den Prozess angestoßen hat und nun begleitet. Weil in Bühl in dieser Hinsicht vieles besser läuft als in anderen Kommunen, plant Müller in diesem Jahr hier eine Fachkonferenz mit dem Motto Mitmach-Stadt.

## Fachkonferenz in diesem Jahr geplant

Auch die Stadt Bühl will im Gespräch mit ihren Bürgern am Ball bleiben. In jedem Jahr ist ein Gesellschaftsdialog nach dem Vorbild von 2017 zu einem neuen Thema geplant. In der zweiten Jahreshälfte steht zunächst das Thema „Ehrenamt im Sozialbereich“ auf dem Programm.

Oberbürgermeister Hubert Schnurr bezeichnete den Start des Dialogs mit den Bürgern als großen Erfolg. „Dieser Ansatz ist kommunalpolitisch interessant, ohne dass der Grundsatz der repräsentativen Demokratie in Frage gestellt wird“, meinte er. „Die letzte Entscheidung liegt beim Gemeinderat.“

Bürgermeister Wolfgang Jokerst gab einen Überblick über die große Vielfalt der Veranstaltung im vergangenen September, bei der im Bürgerhaus mehr als ein Dutzend Themen zur Diskussion standen. „Nicht jedes Thema wurde mit derselben Intensität behandelt“, konstatierte er. Ein Teil der Themen wird weiter mit den Bürgern diskutiert, andere werden Aufgabe der



AUF REGE BETEILIGUNG stieß im September die Eröffnungsveranstaltung des Gesellschaftsdialogs. 180 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt befassten sich im Bürgerhaus mit zahlreichen Themen.  
Archivfoto: pr

Verwaltung, einige wenige, die kein Interesse fanden, verschwinden von der Bildfläche.

Jokerst nannte Details: Einen klaren Arbeitsauftrag gibt es als Ergebnis des Themas „Alter und Pflege“ für eine Seniorengruppe. Zum Thema Verkehr gibt es bereits eine Arbeitsgruppe. In Sachen Integration wird eine Willkommensbroschüre mit Bürgerbeteiligung erarbeitet. Für das interkulturelle Café, zu dem jede Woche 30 bis 80 Leute kommen, wurden zahlreiche Helfer gewonnen. Ein runder Tisch mit Jugendrat, Schulen und Kifaz soll das Ju-

gendcafé entwickeln. Zur Vorbereitung haben sich die Verantwortlichen das Jugendcafé in Radolfzell angesehen und Anregungen mitgenommen.

„Orte der Begegnung“ entstehen bereits in den drei Stadtteilen Altschweier, Eisental und Weitenung. „Das nächste Großprojekt wird der Campus Bühl sein“, sagte Jokerst. Demnächst wird es in dieser Angelegenheit einen runden Tisch geben.

In Zusammenarbeit mit den Schulen ist ein „Runder Tisch der Religionen“ geplant. Im Hinblick auf die Schulentwicklung sieht Jokerst die Stadt Bühl

bereits jetzt gut unterwegs. Ein Dialog mit der Polizei hat sich zum Thema Sicherheit in Folge der Jugendkonferenz ergeben. Ein eigenen Gesellschaftsdialog zum Thema Vereine soll es zu einem späteren Zeitpunkt geben. Die Stadt plant jährlich eine solche Veranstaltung nach dem Vorbild vom 12. September 2017.

Ein Gutachten zum sozialen Wohnungsbau soll den Bedarf in Bühl prüfen. Die Stadtverwaltung denkt in diesem Zusammenhang über eine Beteiligung am Landesprojekt Raumteiler nach.

**Bühl (uc).** Martin Müller vom Städtetag Baden-Württemberg ist spätestens seit dem 12. September 2017 ein Bühl-Fan. Dass gleich 180 Bürger zum Gesellschaftsdialog ins Bürgerhaus Neuer Markt kamen, hat den Moderator überrascht und begeistert. Doch ist diese im Landesvergleich mehr als respektable Zahl angesichts von fast 30000 Einwohner nicht doch viel zu gering, um repräsentative Erkenntnisse zu erhalten?

„Nein“, meinte Martin Müller. „Diese Leute sind Multiplikatoren.“ Es sei

## Ein Zukunftskonzept

Fachberater Müller sieht Bühl auf einem guten Weg

auch wichtig, mit solchen Prozessen nicht nur „Nörgler“, sondern auch die „stille Gruppe“ der Bürger anzusprechen.

„Es kommt vor allem auch auf die Qualität der Leute an, die mitmachen“, meinte er. „Die Bühler Stadtverwaltung hat einen guten Draht zu

ihren Bürgern. Das habe ich nicht in allen Gemeinden vorgefunden. In Bühl habe ich ein gutes Gefühl.“

Peter Kriechhammer aus der österreichischen Partnergemeinde Mattsee, der sich mit seinem Unternehmen auf die Begleitung von Veränderungsprozessen in Unternehmen und Organisa-

tionen spezialisiert hat, ist ebenfalls an Bord. Er wirkt beim Prozess „Bühl 2025“ mit, der in gewisser Weise das Dach für den Gesellschaftsdialog bildet.

„Bühl 2025 ist das Gebäude, der Gesellschaftsdialog ist das Fenster, aus dem wir heraus schauen“, erläuterte Kriechhammer das Zukunftskonzept für die Zwetschenstadt. Dabei gehe es nicht nur um ein Schlagwort, sondern um ein anderes Bühl, das von seinen Bürgern mitgestaltet werde, sagte Kriechhammer.